Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch Mosis

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das V. Capittel

urn:nbn:de:bsz:31-160304

Visual Library

sterniß Peinlich und Grimmig. Die Grimmigkeit und peinliche Qual ist die Wurtzel der Freudenreich / und die Freudenreich ist die Wurtzel der Feindschafft der finstern Grimmigkeit: Daß also ein Contrarium ist / dadurch das Gute offenbahr und erkant werde / was Gut ist.

20. Und das gestorbene Wesen im Feuer / welches die erste Begierde in der freyen Lust hat coaguliret und finster gemacht / gehet durchs Feuer-sterben als ein Geistliches Oel aus / welches des Feuers und Liechts Eigenschaft ist / und aus der Ertödtung ein Wasser als ein erstorbenes unfühlendes Wesen / als ein Gehäuse des Oels / darinnen der Feuerqual oder Geist sein Lebens-Regiment führet / welches des Feuerquals Speise ist / die er wieder in sich zeucht und verschlingt / und den Feuerqual dadurch leschet / und in die gröste Sanftmuht einführet / in welchem das Leben der grossen Liebe entstehet / als der gute Geschmack; Daß der Feuerqual im Öhle durch die Ertödtung als im Wassers-qual eine Demuth oder Sanftmuht wird.

21. Denn kein Feuergeist mag ohne ertödtung seines eignen Rechts oder eigenen Essentz sanft seyn: Aber das Wasser / welches zuvor ein gefasstes Wesen aus der freyen Lust war / und aber im Feuer erstorben / das kan dem Feuer seine Essentz in eine sanfte Begierde verwandeln.

Das V. Capittel.

Von den fünff Sensibus oder Sinnen.

Liebe-Feuer / Venus.

1. DJe fünfte Gestalt oder Eigenschafft ist die Liebe-Begierde / als das Heilige Leben oder das ausgewickelte Liechtfeuer / welches im grimmen verzehrlichen Feuer seine Erweckung nimt oder empfehet / das ist / es wird aus dem Feuer scheinlich / wie wir ein Gleichnis an allen euffern Feuern haben / daß das Liecht im Feuer uhrstendet / hat aber gar viel ein ander Qual als das Feuer; dann das Feuer ist peinlich / und das Liecht ist sanft / lieblich / und gibt Wesen.

2. Das Feuer gibt Liecht und Luft / und aus Luft wird Wasser wegen der Sanftmuht des Liechts: Denn die Luft

zum

zum Feuer ist im Feuerblitz erstorben: Also ist dasselbe Erstorbene im Feuer ein sanfft Wesen/doch nur als ein Geist/ Wans aber vom Feuer im Liechte außgehet/ so coaguliret es sich/ so ists ein Todt des Feuers/ davon das Feuer erleschet: So es aber in Geistes Art ist/ so ists des Feuers Speise und Erquickung: Wie man das für Augen siehet/ daß ein jedes brennend Feuer eine Lufft aus sich gibt/ und aus der Lufft ein Wasser/ welche Lufft samt dem Wassergeiste das Feuer wieder in sich zeucht/ zu seinem Leben und Glantz: Sonst so es das nicht erreichen kan/ erlischet es/ das ist/ es verstickt; deñ die Lufft ist sein Leben/ und es gebähret sie doch.

3. Ingleichen ist uns zu verstehen vom Göttlichen Wesen/ wie sich der ewige Verstand des Ungrundes in Grund und Wesen einführe/ als in ein ewig Gebähren und Verzehren/ darinnen die Offenbahrung des Ungrundes stehet/ und ein ewiges Liebespiel/ daß der Ungrund mit seinem gefasten Grunde also mit sich selber ringe und spiele. Er gibt sich in Etwas/ und nimt wieder das Etwas in sich/ und giebet ein anders daraus. Er führet sich in Lust und Begierde ein/ darzu in Krafft/ Stärcke und Tugend/ und führet je einen Gradum aus dem andern und durch den andern/ daß es also in sich ein ewig Spiel sey.

4. Wie uns denn in der fünfften Gestalt der Natur zu betrachten ist: Wenn die Kräffte des ewigen Worts oder Verstandes durchs ewige Geistfeuer/ im ewigen Liechte der Majestät offenbahr werden/ daß eine jede Krafft oder Eigenschafft in sich selber offenbahr/ und in ein fühlendes/ schmeckendes/ riechendes/ schallendes/ sehendes Wesen eingehet/ welches durchs Feuer geschtehet/ da alles Geistlich und Lebhaft wird/ so gehet alsdan eine Eigenschafft in die ander ein/ denn sie sind alle aus einer/ als aus der freyen Lust ausgegangen. Darum ist auch dieselbe Lust noch in Allen/ und begehren allesamt wieder in dieselbe freye Lust/ als in das Eine einzugehen: Allda sie dan einander empfahen in ihrer heiligen Conjunction, wenn eine die ander schmeckt/ riecht/ fühlet/ höret/ und in der Essentz sihet/ darinnen dan die wahre Göttliche Freudenreich stehet/ so woll das wachsende Leben dieser Welt/ wie an den sieben Eigenschaften/ und der Sonnen Liecht und Krafft in Gleichnis zuverstehen ist.

5. Die

§. 5. Die Göttliche Freudenreich im Himmel GOttes/ als in dem geoffenbahrten Gotte in seinem ausgesprochenen oder ausgehauchtem Wesen/ wie Ichs etwan zum Verstande geben möchte/ stehet in der Liebe-Begierde/ als in der Krafft/ die sich durchs Feuer im Liecht offenbahret/ dann das Feuer gibt der sanften freyen Lust Essentz und Qual/ daß sie schiedlich und beweglich wird/ daß es eine Freudenreich wird.

6. Also ist uns auch im gleichen von der Finsterniß zu verstehen/ was im Liechte eine begehrende Liebe ist/ da sich alles erfreuet/ das ist in der Finsterniß eine Feindschafft; denn das Feuer ist in der Finsterniß kalt und hitzig/ darzu bitter/ herbe und stachlicht. Die Eigenschaften sind alle gantz rau und widerwertig: Sie suchen nicht das Eines/ sondern ihr Auffsteigen ihrer Macht. Denn je grösser ihr erheben und entzünden ist/ je grösser ist ihre Macht/ und je grösser wird im Liechte die Freudenreich.

7. Was im Liecht der Krafft gut und heilig ist/ das ist in der Finsterniß ängstlich und wiederwertig. Die Finsterniß ist die gröste Feindschaft des Liechts/ und ist doch die Ursach/ daß das Liecht offenbahr werde. Denn so kein Schwartzes wehre/ so möchte ihme das Weisse nicht offenbahr seyn; und wenn kein Leyd wehre/ so wehre ihr die Freude auch nicht offenbahr.

8. Also erhebt sich die Freude in sich/ daß sie nicht ist als das Leyd/ und das Leyd erhebt sich in sich/ daß es eine Macht und Stärcke des Feuers und Liechts ist/ dannenhero die Hoffahrt und eigener Wille entstehet/ daß die finstere Feuers Macht dem Liechte Essentz und bewegliche Qual gibt/ welches den König Lucifer bewegete/ daß er sich erhub in der Feuers Wurtzel/ über Feuer und Liecht zu regieren/ und deshalben aus dem Liecht in die Finsterniß verstossen ward/ und das Liecht sich ihme mit entzog.

9. Darum verstehet uns an diesem Ohrt woll/ was die Hölle und finstere Welt oder Zorn Gottes sey/ davon die Schrifft saget: Daß eine Hölle sey/ das ist eine Grufft der Verzweiffelung des Guten; Nicht ists zu verstehen von einem abtheilichen Ohrte/ sondern es ist der erste Grund

zur

zur Ewigen Natur / der Locus ist zwischen GOttes und dieser Welt Reich / und gibt ein eigen Principium in sich selber wohnend / und hat weder Ohrt noch Stette / und ist allenthalben / aber nur sich selber beherrschend / und gibt aber der Liecht- und eusseren Welt Essentz / das ist / sie ist die Ursach zur Qual als zum Feuer / und ist das gantze Wesen aller Wesen GOttes.

10. In der Finsterniß ist er ein Zorniger Eifferiger GOtt / und im Geistfeuer ein verzehrend Feuer / und im Liecht ist Er ein Barmhertziger lieber GOtt / und in der Kraft des Liechts heisset er für allen andern Eigenschaften GOtt / und ist doch nur der geoffenbahrte GOtt / der sich durch die Ewige Natur in eingeführten Eigenschaften offenbahret: Sonst so ich sage / was GOtt sey in seiner Tieffe / so muß ich sagen: Er ist ausser aller Natur und Eigenschaften / als ein Verstand und Uhrstand aller Wesen: Die Wesen sind seine Offenbahrung / und davon haben wir allein Macht zu schreiben / und nicht von dem unoffenbahrten GOtt / der ihme doch auch selber ohne seine Offenbahrung nicht erkant wehre.

Lebens Uhrstand / Jupiter.

11. Die 6. Gestalt der Natur und aller Wesen entstehet auch aus den Andern allen / und wird im Feuer durchs Liecht in der Liebe-Begierde offenbahr / die ist der Natur Verstand / Schal / Rede und alles was lautet / es sey in Lebhaften oder Unlebhaften: Sein rechter Uhrstand ist von der herben Begierde oder Impression von der ersten / andern und dritten Gestalt / davon das Bewegen und die Härte entstehet: Im Feuer wird das Wesen der Coagulation verzehret / und gehet aus der Verzehrung ein solcher Geist aus / beydes nach des Liechts / in der Liebe / Eigenschaft / und in der Finsterniß nach der feindlichen Qual und Angst Eigenschaft / und ist uns dieses also zuverstehen:

12. Ein jeder Geist begehret Wesen nach seiner Gleichheit. Nun gehet aber aus dem Feuer nicht mehr als ein Geist aus (das ist ein Geistlicher Verstand / es ist die Offenbahrung des Verstandes des Ungrundes oder Gottes) der fasset sich in der Liebe-Begierde wieder / und formet sich

sich in die Eigenschafften der Kräffte / und dasselbe in einander eingehen / in einander inqualiren, ist der holdselige schmack der Liebe.

13. Das Gefassete aber in der Liebe-Begierde / da die Begierde die Kräffte wieder coaguliren und in Formen einführen / als in einen substantialischen Geist / da die Kräfften sich können lautbar bewegen. Das ist nun der Natürliche und Creatürliche Verstand welches im Wort war. (Wie Joh. 1. sagt/) In ihme war das Leben / und das Leben war das Liecht der Menschen.

14. Dieser Schall des Hörens / Sehens / Fühlens / Schmeckens und Rüchens / ist das wahre verständliche Leben / denn so eine Krafft in die ander eingehet / so empfähet sie die ander im Schalle / wenn sie in einander dringen / so erweckt Eine die Ander / und erkänt eine die andere. In dieser Erkäntniß stehet der wahre Verstand / welcher ohne Zahl / Maß und Grund ist / nach Art der Ewigen Weißheit / als des Einen welches Alles ist.

15. Darum mag ein einiger Wille in diesem Quelbrun schöpffen / so er Göttlich Liecht in sich hat / und die Unendligkeit schauen / aus welchem Schauen diese Feder geschrieben hat.

16. Zu dem lautbaren Leben oder Schalle der Kräffte gehöret Härte und Weich / Dücke und Dünne / und ein Bewegen; denn ohne Bewegen ist alles stille / und mag doch auch kein Lauthen sein ohne Feuers-Essentz. Denn das Feuer macht erst in der Härte und Welche den Klang.

17. Nun were es auch kein Klang ohne eine Fassung / darum gehören alle Gestalten zum Schalle / 1. Die Begierde macht harte / 2. Der Stachel bewegt / 3. Die Angst fasset ein Essentz zum Unterscheid / 4. Das Feuer verwandelt die Grobheit des ersten gefasseten Wesens in seinem verzehren / in einem Geist oder Klang / 5. Welchen die Liebe-Begierde in ihrer Welche und Sanfftmuht wieder fasset / und zu einem Hall nach den Kräften formiret / 6. Und das Gefaste oder Formirte ist der Lebens-Schall oder Verstand aller Unterschiedligkeit.

18. Dieses ist nun das geoffenbahrte Wort / welches in sich nur eine Krafft ist / da alle Kräffte innen liegen:

Offenbahret aber sich also durch die Ewige und auch Zeitliche Natur / und führet sich also in Formen zum Aussprechen. Dann das ausgeformte Wort hat wieder ein solche Macht in sich die Gleichheit zu gebähren / als ein solch Wesen wie die Geburt des Geistes ist.

19. Im Liechte Gottes / welches das Himmelreich heist / ist der Schall alles gantz sanffte / lieblich und subtile / gegen unser eusserlichen Grobheit in unsern Schallen und Reden / auch Klange und Sange / gleich wie eine Stille / da das Gemühte in sich nur etwan als in einer Freudenreich spilete / und auf innerliche Art einen solchen lieblichen süssen Thon hörte / und eusserlich nicht hörte oder verstunde / denn in des Liechts Essentz ist alles subtil auf eine Art / gleich wie die Gedancken in einander spielen / und da doch warhaftig ein verständlich unterschiedlicher Thon und Rede im Reiche der Herzligkeit gebraucht / und von den Engeln gehört wird / aber nach ihrer Welt-Eigenschafft. Denn wo der Schall soll grob und hartlautent seyn / da muß er in der finstern Impression mächtig seyn / daß ein hartbrennent Feuer sey. Gleich wie wir Menschen nach dem Fall Adæ das Feuer der finstern Welt in unser Lebens Essentz erwecket / und also angezündet haben / davon unsers Lebens-Schall also grob und Thierisch ist / nahend dem Abgrunde gleich / also ist uns im gleichen vom Halle der Finsterniß zu verstehen / wie die Gebährung deß Worts in seiner Offenbahrung im Liecht / in der heiligen Krafft ist / also auch in der Finsterniß: Aber alles gantz raue / grob und hart: Was im Liecht klinget und ein lieblicher Thon ist / das ist in der Finsterniß gantz raue hart schallend / gleich einem Pochen ohne rechten Klang: Und solches aus der Essentz der herben / harten / stachlichten Angstgebährung / als aus dem Uhrstand der Kälte oder kalten Feuers-Quälle.

Das VI. Capittel.

Vom Wesen der Leibligkeit / die 7. Gestalten der Natur.

Luna und Saturnus.
Anfang —— Ende.

1. Wir